

erwartet, besonders  
— t) 經 „Sutra“  
cht aus Nj. 198.—  
l.

ter ist Witwè; wenn  
trägt das kleine Kind  
nicht, da es doch  
23, 24 parallel K 20,  
he Liebe-Ernähren“;  
ndt. Der Ausdruck  
terem („sorgen für“),  
23 u I 18 e!—  
peise“ in Japan wird  
e) 供.— f) nao.

sie die vorliegende  
kungen. Wie meist  
Shun-Regen) sowie  
e: „Das 郷 Miwa 三  
rde zum Tempel und  
her des Schreins und  
ein das ganze Leben  
e) wörtlich: die Lust  
Doppeltes beziehen  
scheinlich: das eigne  
er Art.— d) 諸天  
über welchem der  
ster stehen.—  
輪 (Drei-Rad, Drei-  
高市萬侶, die ersten  
ft genannten Platzes.  
Taiko Tennō; K Jitō  
— k) 朱鳥 7. Jahr;  
April.—  
as südwärts gelegene  
mückte „Krone“, d.i.  
: Da ließ der Tennō  
wird.— p) 龍神

Oder „und sie ließen einen Drachengott niedergehen.“— q) Die Kaiser Yau und Shun der chinesischen Urzeit bewegten durch ihr edles Wesen und Wirken den Himmel, so daß er Wind und Regen, die elementarsten, wichtigsten Güter dem Volke spendete. Höher kann keines Herrschers Tugend und Huld gehen. — Ein in urtümliche Form gekleideter tiefer Gedanke, dessen Erwähnung hier in eben dieser Form für das Ryōiki und seine Zeit sehr bezeichnend ist.—

r) 忠信 Vermutlich denkt der Verfasser bei dem zweiten an „Glauben“, nicht an „Trauwürdigkeit“.— s) 至化義 Vielleicht aber sind die beiden letzten Zeichen der vielgebrauchte buddhistische Terminus 化儀 „umwandelnder Einfluß“. Die Erklärer denken, daß eine Lücke im Text ist.— t) 有仁.— u) 惠 Huld, Gnade.— v) 甘 süß.

## I. 26.

a) 持戒 wörtlich „Fassen bzw. Halten der Gebote“ ist Abkürzung für Jikai-haramitsu 持戒波羅蜜(多) (letzte Zeichen sind auf dem Umweg über China erhaltene Umschreibung des Skr. Pāramitā). Es werden 6, bisweilen auch 10 Pāramitā (erklärt als 到彼岸 „zu jenem Ufer gelangen“ Wegweiser zum Nirwana) genannt; und Jikai, Skr. Sila ist deren zweite und bedeutet striktes Innehalten des Trividha dvāra (三門 der 3 Tore bzw. 三業 3 Geschäftigkeiten) d. i. Reinheit des Mundes 2) des Körpers 3) des Geistes.— b) ohne jap. P.— c) 大皇后 taikwōgō.— d) 多常.— e) 高市.— f) 法器山寺, nach Ky der alte 子島寺 Koshima-dera in Takatori, Gau Takechi, Yamato.— g) 淨行.—

h) J emendiert „Toter“; denn nur hiezu paßt „wieder zum Leben auferwecken“.— i) die Stelle, den Weidenzweig betreffend, vgl. V. III (J: Zinnstab) ist, um sie lesbar zu machen, nach dem Vorgang anderer auch von J, dem wir hier folgen, mehrfach emendiert. Ky. bemerkt nur: Vermutlich ist etwas ausgelassen oder irrtümlich geschrieben.— k) das Zeichen 用 gibt hier keinen Sinn; J will es auch durch ein anderes ersetzt wissen.— l) shūgyō.—

m) kudoku.— n) oder freier: „immerdar“.

## I. 27.

a) Par. nur K 20, 28, mit den gleichen Zeichen; kleine Varianten s. die Anmerkungen.— b) 石川沙彌 Ishikaha no Sami.— c) 自度 s. III 10.—

c<sub>1</sub>) k: Fische und Vögel.— c<sub>2</sub>) „aufessen“.— d) 島下郡春米寺, K hier 豐島郡.— d<sub>1</sub>) K: nur Pagodenpfosten; „zerspaltete und verbrannte“.—

e) 味木 „Geschmack-Holz“; vgl. auch f. — f) atsushi, bzw. auch atsuki; was bei der Art der japanischen Aussprache und vollends im Dialekt dem Namen des Dorfes sehr nahe kommt. Sollte eine Beziehung hiezu bestehen?—

f<sub>2</sub>) k. liest zusammen: „drei“.— g) 炎經 Nirwana-Sutra vgl I 20 g. im Shishiku-Bosatsu-Bon 獅子吼菩薩品.— h) 天人 denen im Himmel, den Himmelswesen.

## I. 28. (E no gyōja)

a) Parallelen: Die große Asketen- und Mystikergestalt des Enno Shōkaku (En-



nogyōja, E no Ubasoku), welche das geordnete K. treffend als dritte Gestalt hinter Shōtoku Taishi (1) und Gyōgi Bosatsu (2) vor Dōshō (4) stellt, bringt es mit sich, daß die Parallelen überaus zahlreich sind und eine eigne Monographie erfordern. Von Enno Gyōja lebt noch immer Yamato (sowohl im weiteren Sinne, Japan überhaupt, als im engeren, das alte Stammland bei Nara, Yoshino, Hasse) ebenso wie es von Kōbō Daishi, E's großem Nachfolger lebt. Überall lebt die ihn verehrende Erinnerung, besonders wo die ihn nacheifernde Tat, das 修驗-shūken-tum, lebt; 修 shū geistliche-mystisch-asketische Übung, die dann zu 驗 ken Erweis und höherer Erfahrung kommt. Tief versteckt in den Bergen, dem Europäer so gut wie unbekannt und von ihm unbesucht, liegen Tempel E no Gyōja's, z. B. der am Iwawaki-Berge gelegene Iwawaki-Tempel mit uralten Kryptomerien, den größten ältesten des ganzen Osaka-fu, und einer kesselförmigen Bach- und Felsenschlucht, der Stätte heiliger Übung, die der Feder eines Rembrandt oder eines großen Romantiker-Malers wert wäre; die schöne Yodogimi, Hideyoshi's Gemahlin, begünstigte diesen Tempel vor allen und erbaute dort eine kleine wundervolle Pagode. Eine weit berühmtere, von Europäern jedoch fast kaum gekannte Übungsstätte, ist der stundenweit hinter Yoshino's Kirschblütenhängen, in der Wildnis dortigen Gebirges liegende felsengekrönte Ō no mine; Bären sind dort noch häufig; benachbart Odaigahara ist durch seine dort wildlebenden Riesensalamander bekannt. Wie altertümlich dort noch die Zustände sind, sieht man daran, daß (wie es vor alters auch bei dem Koya war, aber heute längst nicht mehr ist) Frauen Aufstieg und Zugang zum Berg untersagt sind und, wenigstens solange der Berg „geöffnet“ ist, ein Versuch gefährlich werden könnte. Auch die großen über den Felsenkammgipfel hinziehenden Männerlager oder z. B. der mit Strohsandalen über und über beworfene Baum dort reden eine deutliche Sprache. Erinnert Enno Shōkaku nicht deutlich an Milarepa, den großen Yogi Tibets (vgl. Evans Wentz' Milarepa-Biographie-Übersetzung)? Mitte Oktober 1930 machte die buddhistische Ōtani-Universität, die besonders in tibetanischen Studien interessiert ist und, reich an tibetanischem Material, anlässlich der durch den Dalailama selbst geförderten großen Tibetreisen von Ōtani-Mitgliedern eine tibetanische Ausstellung machte, die Parallele nur noch auffälliger. En no Shōkaku stammt aus Yamato; 634 geboren, verläßt er mit 32 Jahren Haus und Familie und lebt 30 Jahre (K über 40) in austerischer Einsamkeit, wird 699 verbannt, wenige Jahre später begnadigt. Besonders wird ihm zugeschrieben, daß er hohe Berge erklimm, um sie Shaka zu weihen. Offenbar gerät er dabei mit den (shintoistischen) Berggöttern und deren Selbständigkeitsstreben in Konflikt—noch zu Dengyō und Kōbō's Zeiten ist dies ja das Problem; Shinto und Buddhismus kämpfen in der Sache. Sowohl in unserer Erzählung wie in K fehlt etwas über das Alter und Ende E's. In K fehlt überhaupt die zweite Hälfte der Erzählung. Andre Quellen z. B. G, Sb, Z, F erzählen: E habe seine Mutter mit auf eine Schale (Almosenschale, F Eisenschale, Eisenkessel) geladen und sei damit davon gefahren; niemand wisse wohin, sagen die einen der Quellen; andre: nach China, andre: nach Korea, wo ihn die meisten hernach auftauchen lassen; vgl. I 22. ▲1) Z (續 Zoku Nihongi) berichtet in sachlich historischer Weise kurz in wenigen Zeilen, daß Enno 役 no gimi Shōkaku im 3. Jahr Mommu nach Izu-Inselland verbannt wurde; daß er anfangs auf dem Katsuragi-



dritte Gestalt hinter  
 lt, bringt es mit sich,  
 onographie erfordern.  
 eiteren Sinne, Japan  
 shino, Hasse) ebenso  
 Überall lebt die ihn  
 at, das 修驗-shūken-  
 dann zu 驗 ken Er-  
 ergen, dem Europäer  
 pel E no Gyōja's, z.  
 alten Kryptomerien,  
 lförmigen Bach- und  
 nes Rembrand oder  
 odogimi, Hideyoshi's  
 ute dort eine kleine  
 n jedoch fast kaum  
 Kirschblütenhängen,  
 no mine; Bären sind  
 e dort wildlebenden  
 stände sind, sieht man  
 te längst nicht mehr  
 nd und, wenigstens  
 en könnte. Auch die  
 er oder z. B. der mit  
 e deutliche Sprache.  
 en Yogi Tibets (vgl.  
 ober 1930 machte die  
 n Studien interessiert  
 den Dalailama selbst  
 etanische Ausstellung  
 stammt aus Yamato;  
 lebt 30 Jahre (K über  
 are später begnadigt.  
 mm, um sie Shaka zu  
 rggöttern und deren  
 bō's Zeiten ist dies ja  
 Sowohl in unserer  
 's. In K fehlt über-  
 G, Sb, Z, F erzählen:  
 Eisenschale, Eisen-  
 se wohin, sagen die  
 wo ihn die meisten  
 ) berichtet in sachlich  
 i Shōkaku im 3. Jahr  
 auf dem Katsuragi-

Berg wohnte, bekannt durch seine Spruchsegen-Kunst; daß der, den Äußerer  
 Folgenden Fünften Rang innehabende Muraji des Landes Kan (bezw. Kara) ihn zu  
 seinem Lehrer gemacht habe; daß—die Stelle nach Sb aufgefaßt—dieser seinem  
 Können geschadet und verleumderisch von ihm gesagt habe, er verführe durch  
 Zauberei, und er deshalb an fernen Ort verbannt wurde. Die Welt erzählt sich:  
 Shōkaku vermöge die Teufelsgötter zur Fion zu zwingen: Wasser zu schöpfen,  
 Feuerholz zu lesen, und falls sie nicht dem Befehl gehorchten, binde er  
 sie durch Bannspruch.▲2) „Unseres Reiches Götter-Genien-Bericht“ berichtet  
 knapp, gibt als Quelle 都良香吉野山記 (Yoshino-Bergbericht) an und sagt, daß er  
 selbst gekürzt hat, beginnt: „Der Ubasoku E 役 war ein Yamato-Mann. Er übte  
 das Buddha-Gesetz, und seine Gottesmacht war schrankenlos. Einst bestieg er des  
 Fuji-Berges höchsten Gipfel. Hernach weilte er im Yoshino-Gebirge. Zumeist  
 spazierte er auf dem Katsuragi-Berg und liebte dessen steile Klüfte“. Es wird  
 dann berichtet, wie E den Dämonengöttern befiehlt, die steinerne Brücke zu bauen.  
 Hitokotonushi schämt sich seines häßlichen Aussehens halber und bittet, nicht bei  
 Tage arbeiten zu müssen. E erlaubt dies nicht. Durch ein Orakel verleumdet der  
 Gott den E bei Hofe. E wird gebunden, ins Gefängnis geworfen, später begnadigt,  
 woraufhin er den Gott in der Talschlucht fesselt. Noch heute, erzählt U, sieht  
 man die sieben gewaltigen Schlingen-Umwindungen, die, was man auch machte,  
 nicht zu lösen sind. Lange Jahre vernahm man das Gestoßn. Zehn Jō große  
 Steinblöcke sieht man heute noch auf dem Yoshino Katsuragi-Berge. E setzt  
 später die Mutter auf die Eisenschüssel und fährt mit ihr über See, niemand weiß  
 wohin. Später—hundert Jahre sind unterdes dahingegangen, trifft Dōshō in der  
 Predigt den japanisch Sprechenden; doch auf seine Gegenfrage erfolgt keine Ant-  
 wort und niemand weiß, wohin der Sprecher gegangen.▲3) G Bd 15, Abschnitt  
 Hōō 方應. Über Varianten in kleineren Einzelheiten, vgl. die Einzelanmerkungen.  
 G erzählt nach E's Rückkehr aus der Verbannung: Shōkaku weilte zumeist in  
 Settsu in Mino 箕面 (das heute noch einer der bedeutendsten Verehrungs- und  
 Naturschönheitsstätten für die Millionen Osakas ist). In den Bergen ist ein  
 Wasserfall (der berühmte Mino-Wasserfall). Shōkaku träumte, er trete in den  
 Wasserfall hinein und habe eine Begegnung mit dem Großen Nagarjuna (Drachen-  
 baum, Argunabaum 龍樹, dem Ahn des Mahāyāna). Nach dem Erwachen erbaute  
 Shōkaku das seitdem Mino-Tempel genannte Heiligtum.—Die Welt sagt: Shōkaku  
 selbst habe auf Grassitz Platz genommen, die Mutter habe er auf eine Schale  
 gesetzt und sei nach China gefahren.▲4) F sagt zunächst: „Im 3. Jahre des  
 Kaisers Mommu 乙亥 5. Monat 丁丑 wurde E no kimi Shōkaku nach Izu-Land  
 verbannt“ und der Glossar bemerkt, dies stehe schon in der Reichsgeschichte.  
 Dann berichtet F ausführlich, wer dieser Shōkaku ist. Und zwar gibt es zwei  
 bzw. drei Berichte getrennt wieder; zuerst, der Glosse zufolge, den R's; darauf  
 folgt, aus der Glosse zu schließen, eine Stelle des Ikengi inhaltlich gleich dem  
 Schlusse des Z. u. U. Darauf folgt: „Der E-no-kimi-Bericht 役君傳 sagt“, und nun  
 wird in weiter Ausführlichkeit diese Quelle wiedergegeben. Sie berichtet unter  
 anderem, was R nur andeutet: Als E auf die Verleumdungen des häßlichen Gottes  
 hin am 10. Tag des zweiten Monats des 27. Jahres Haku-ō unter Mommu nach Izu  
 verbannt worden ist, wird zur Vollziehung der Todesstrafe ein kaiserlicher Bote



entsandt, der am 25. Tag des 12. Monats des 56. Jahres in Izu anlangt. Als er sich nun anschickt, die Hinrichtung zu vollziehen, wird E durch Wundertat des lichten Gottes Fuji 富慈明神 gerettet; der Hof läßt das Wunderschreiben des Gottes entziffern, die Unschuld E's kommt ans Licht. „Das ist kein Gewöhnlicher (bombu)! das ist ein großer Meister und Heiliger.“ E bindet den Hitokoto-nushi, und von da an liegt der Gott gebunden. Man darf nicht verleumden! Der nach eigenem Ermessen sich bewegen könnende Große Gott empfängt so des Großen Vergeltung, und ist bis heute noch nicht los. b) Sodann wurde E in China der dritte unter 40 Genien. Wieso erfuhr man das? Dōshō empfing die Einladung von 500 Weisen und Heiligen 賢聖, wohnte in Silla's Bergtempel und trug (über) Hokke-Sutra vor. Zu der Zeit versammelten sich die Genien-Götter täglich und folgten des großen Dōshō Reden. — Der dritte Heilige spricht nun in Japanisch. Dōshō fragt ihn, wer er sei. Er antwortet: Ich bin E no Ubasoku, der in Japan auf dem Goldberge und Katsuragiberge in Yamato und dem Fuji in Suruga heilige Übungen tat. Da geht Dōshō von seinem Hochsitz herab, sie verneigen sich gegeneinander und sprechen miteinander, und E erzählt, wie er in dies Land gekommen sei; aber noch immer könne er das (eigene) Ursprungsland und der Dynastie Wohltat nicht vergessen; einmal in drei Jahren besuche er den Goldberg, den Katsuragi und den Fuji, aber Hitokotonushi müsse noch weiter gebunden bleiben. Dōshō kehrte nach Japan zurück, und im 15. Jahre Jōgwan 873 ward es aufgezeichnet. Seit Ursprungsjahr „Großer Schatz“ (Taihō) sind dies nun 173 Jahre.—Der Glossar findet zahlreiche Unstimmigkeiten. a) von dem Anfangsjahr der Verbannung 丁酉, einem 34. Jahre, bis 辛丑, einem 38. Jahre, seien es 5 Jahre; im Text aber stünden außerdem 47. und 56. Jahr Weißer Phönix (Haku-hō), das seien doch 16 Jahre. b) Die Ära Haku-hō habe doch nur 14 Jahre; wie könne man denn von 56 sprechen? c) Erst nach dem Tode Dōshō's sei E nach China gegangen, wie könne er denn da mit Dōshō zusammentreffen? ▲5) Sb nennt als Quellen Zoku Nihongi, R, Nihonkoku no Meisōden 日本國の明僧傳, berichtet, was auch R berichtet; geht aber darüber hinaus, indem es auch Z bringt, also doppelte Verleumdung berichtet. Ebenso berichtet es als Überlieferung der Alten, was G und U am Schlusse berichten. Daten: Verbannung 3. Jahr Mommu 己亥, 5. Monat Tag 丁酉; Begnadigung Groß-Schatz Ursprungsjahr 辛丑, 5. Monat. Hitokotonushi's Empörung unter dem im Fujiwara-Palast regierenden Herrscher. ▲6) Sh (Shishūhyakuinen-shū) Bd. 8. Etwa ein Jahrhundert, nachdem der Buddhismus in unser Land gekommen, von Tenchi Tennō bis Jitō und Mommu war ein alles überragender Heiliger, nämlich E no Ubasoku. Sein Vater war Takakamo no Makagemaro. Des gleichen Geschlechts Shirata-umetoki-maro war seine Mutter. Im Dorf Köcher (Yabako) Gau Ober-Katsuragi, Land Yamato, wurde er geboren. Hernach wurde ein Tempel da gebaut: der Schilfgefeld-Tempel (Chihara-dera) ist es. Von Mutterleibe an geschahen Wunderzeichen. Vom 7. Jahr an hing er den Drei Kleinodien an. In jungen Jahren (19 Jahre alt) ging er zum Mino-Wasserfall, Land Settsu, tat harte bittre Askese und häufte Verdienst, rezitierte Mantra, saß in Meditation, fortgesetzt Tugend ühend. Nicht lange Jahre vergingen, so ließ er über der Drachenhöhle auf den weißen Wellenwolken 36 (himmlische) Knaben hervorgehen. Seine Geisteser-



u anlangt. Als er sich  
Wundertat des lichten  
schreiben des Gottes  
t kein Gewöhnlicher  
t den Hitokoto-nushi,  
rleumden! Der nach  
bfängt so des Grolles  
nn wurde E in China  
mpfung die Einladung  
mpel und trug (über)  
en-Götter täglich und  
ht nun in Japanisch.  
soku, der in Japan auf  
Fuji in Suruga heilige  
b, sie verneigen sich  
wie er in dies Land  
sprungsland und der  
ache er den Goldberg,  
och weiter gebunden  
Jōgwan 873 ward es  
5) sind dies nun 173  
) von dem Anfangs-  
n 38. Jahre, seien es 5  
Weißer Phönix (Haku-  
doch nur 14 Jahre;  
n Tode Dōshō's sei E  
mmmentreffen? ▲5) Sb  
5den 日本國の明僧傳,  
dem es auch Z bringt,  
als Überlieferung der  
nung 3. Jahr Mommu  
rsprungsjahr 辛丑, 5.  
ra-Palast regierenden  
twa ein Jahrhundert,  
enchi Tennō bis Jitō  
E no Ubasoku. Sein  
schlechts Shirata-ume-  
Gau Ober-Katsuragi,  
mpel da gebaut: der  
erleibe an geschahen  
odien an. In jungen  
ettsu, tat harte bitre  
Meditation, fortgesetzt  
der Drachenhöhle auf  
nen. Seine Geisteser-

weiskraft wurde immer größer und mächtiger, und die Wesen zu retten und ihnen zu nützen, wird berichtet, verteilte er dahin und dorthin die Kongō-dōji (himmlischen Diamantknaben). Außerdem aber, von Kumano's Goldgipfel-Ein-Gefährt-Bodhi-Tempel als ersten gerechnet, bestieg er überall die Geistgipfel und betrat die Geistberge als erster in den Wolken herbergend, Feisen als Kopfkissen, Moos als Lager: fragt man also nach dem eigentlichen Ursprung der Yamabushi, so findet man überall, daß E no gyōja erstmalig den Pfad gegangen ist und die Sache eingerichtet hat. So wird berichtet. Über 30 Jahre wohnte er in der Felsenhöhle des Katsuragiberges, verbarg die Schultern im Flechtengewand, erhielt mit Kiefernadeln sein Leben, erlangte zuletzt die Kraft (功), auf den fünffarbenen Wolken zu reiten und in den Bereich der Genien durchzudringen. So wird berichtet. Auch übte er lange die Pfauenkönigsmantra-Weise und erlangte schnell Erweis. Anderwärts wird gesagt: Der Gyōja war vom 7. Jahre an erfüllt von der Barmherzigkeits-Rettungs-Mantra; täglich wiederholte er sie 100000 Mal. Es wird dann gefragt, wieso es komme, daß der Gyōja, bevor Shingon nach China gekommen sei und natürlich vollends bevor es nach Japan gekommen, Shingon gelehrt habe, und dies wird mit seinem wunderbaren Karma erklärt. Besonders wird seine kindliche Liebe gerühmt (konfuzianisches Element), derentwegen er Tempel u.s.w. gebaut und andres mehr getan habe.—Der im folgenden 5. Rang unten stehende Hakakuni no Muraji Hirotaru 袴國連廣足 verehrte ihn erst (als Meister), wurde jedoch hernach eifersüchtig und verleumdete ihn. Hiemit verband sich die Feindschaft des Hitokotonushi, den E mit 7 Windungen gebunden hatte; Zeit Mommu's. Der Groß-König sandte Boten, E zu greifen, er stieg in die Luft. Man griff die Mutter; da kam E in den Fujiwara-Palast. Verbannung nach Izu. Nachts zum Fuji. Nach drei Jahren, Taihō 1. Jahr 5. Monat wird er wieder zu Hof gerufen, steigt in die Lüfte; beklagt, daß in seinem Geburtslande man die Wohltat der Eltern nicht vergelte und will deshalb auswandern, errichtet auf dem Großen Gipfel 1000fältige Stein-Stupa, opfert auf dem Gipfel der Leeren Almosenschale; Meister des Opfers ist der dritte 仙人 Genius, der Groß-Meister des Nordsterns. Im gleichen Jahr errichtet er auf demselben Gipfel für die Erleuchtung seiner Eltern eine Stupa aus 1000 Steinblöcken; der Meister der Lesung (bei dem Opfer) ist Chien 智延. Dann wird nach dem 吉老傳 erzählt, wie E seine Mutter auf die Almosenschale setzt und selbst auf dem Grassitze Platz nimmt und so vieltausend Meilen nach Silla hinüberfährt, wo er Dōshō Sutren lehrend trifft. E erklärt: in der Heimat sei zwar 神心 Gottesherz, „der göttliche Sinn“; aber der Menschen Herz sei trüb und wirr (geworden); deshalb sei er von Japan fortgegangen; aber von der Mutter könne sich der Sohn nicht trennen, deshalb habe er sie mitgenommen; des Vaters Gebein schlummre drüben in Japan und ziehe auch den Sohn immer wieder in die Heimat zurück. ▲7) Sk. 三國傳記 Sankoku-denki. a) Als E den Großen Gipfel zu ersteigen beginnt, trifft er auf ein 9 Ellen 5 Zoll langes Gerippe; in der Linken hält es eine Klingel, in der Rechten eine Hellebarde. Unbeweglich ist es, fest wie Diamant. „Wenn du wegnehmen willst“, so wird ihm Weisung, „so wende die Pfauenkönig-Mantra an!“ Dies tut er auch mit Erfolg.—Später ergibt er sich in den Yoshino-Bergen einsamster Meditation. Es erscheint ihm nun zuerst Miroku Bosatsu. Aber dieser sanfte, milde (allzu) mitfühlende



dünkt ihm zu weich für die Aufgaben der Bergwildnis, und er schickt ihn wieder fort. Es erscheint dann die Tausendhändige Kwannon — aber auch ihre Erscheinung dünkt ungenügend. Es tritt Shaka hervor. Dieser findet zwar schon viel mehr Gnade vor E's Augen, aber auf die lange Dauer den Böses wirkenden Wesen (wahren) Nutzen zu schaffen, erscheint auch er nicht genug. Endlich tritt stark, fest, unverwundlich der Diamant-Zōwō hervor (der als eine Neuverkörperung Shaka's gilt), und diesen begrüßt E mit Freuden und macht ihn zum Herrn des Berges.—Es wird dann der weitere Ō-mine-Berg erklärt, wobei besonders die Hereinbeziehung solch grundlegend taoistischer Worte wie 和光同塵 „er mildert ihren Glanz und vereinigt sich mit ihrem Staub“ auffällt zusammen mit Polarstern-Kult.▲8) K's Bericht bricht bei der ersten Begnadigung ab und erzählt so gut wie nichts Besonderes. Name des Tennō fehlt. Geschlecht Kamo-E, aus Dorf Chihara, Oberkatsuragi-Gau, Land Yamato; kleidete sich in Fuji-Rinde, ißt Kieferblätter, über 40 Jahre ein Leben der Reinigkeit führend, rezitiert Pfauenkönig-Mantra, reitet auf fünffarbenen Wolken, kommt in die Genienhöhle des Goldgipfels; Zō-ō-Bosatsu's wegen will E die „Steinbrücke“ von den Dämonen erbauen lassen. Es kommt zum Konflikt mit Hitokotonushi u.s.w. Nachts weilt E auf dem Fuji.▲9) Wasserspiegel (Mizu-kagami), mittlerer Band unten als erstes Wichtige unter Mommu. Ausgehend von der Verbannung E's im 3. Jahr 5. M. erzählt er des Gyōja Lebensgeschichte: vom 33. Jahre an 30 Jahre lang führte E ein Klausnerleben in den Katsuragi-Bergen, kleidete sich in Glyzinienrinde, nährte sich von Föhrennadeln, war im Besitz der Pfauenkönig-Mantra und tat damit allerlei Wunderbares, ließ die Geister vom Ōmine (hier wird dieser Berg erwähnt) zum Katsuragi einen Weg bauen. Hitokoto-nushi will nicht, seines häßlichen Leibes wegen; E bannt ihn. Der Gott verleumdet ihn. Der Kaiser gibt Erlaß, sendet Boten; E entweicht in die Lüfte; man greift seine Mutter, und so kommt auch E. Nachts weilt er auf dem Fuji. Später setzt er seine Mutter auf die Almosenschale, er selbst nimmt auf dem Graskissen Platz und so fahren sie nach China, wo er der 3. Genien-Heilige wird.▲10) Teiō-hennen-ki 10 Bd. Ausgabe 存採業書 Meiji 19. Jahr, S. 5. Der Ubasoku wurde gemäß der Verleumdung des Katsuragi Hito-koto-nushi no kami nach Land Izu verbannt. Besaß Erweiskraft dank Übung der Pfauenkönigsmantra, ritt auf den Wolken, ging in die Genienburg, ließ Dämonen Feuerholz und Wasser tragen, will einen Steg, bzw. eine Brücke zwischen Katsuragi-Gipfel und Yoshino no kane no mitake. Der Gott will nicht; Ubasoku fesselt ihn in den Talgrund; der Gott nimmt Besitz von einem Manne des Hofes und meldet: der Gyōja will das Reich umstürzen. Der Hof erschrickt, schickt Boten, kann ihn nicht fangen. Für die Mutter kommt er hervor.▲11) Gempei-seisui-Ki 28. Bd: erzählt wie die anderen Quellen Name, Geschlecht Kamo, geb. im Dorf Chihara: 3jährig von Vater zurückgelassen, durch die Mutter bis zum 7. Jahre erzogen; höchst in kindlicher Liebe; folgt fünffarbenem Hasen zum Gipfel des Katsuragi-Berges; kleidet sich in Fuji, ißt Kieferngrün, befiehlt dem Gott vom Zweigipfelberge zum Gottesberge eine Steinbrücke zu schaffen; der Gott, häßlich, will nur in der Nacht arbeiten; E, zürnend, bindet ihn 7fach; der Gott verleumdet ihn. Die Häscher wollen E greifen; doch durch den Pfauenkönig-Zauber entweicht er durch die Luft. Man greift die Mutter und zieht ihn dadurch



er schickt ihn wieder  
— aber auch ihre Er-  
eser findet zwar schon  
r den Böses wirkenden  
t genug. Endlich tritt  
eine Neuverkörperung  
ht ihn zum Herrn des  
wobei besonders die  
和光同塵 „er mildert  
ammen mit Polarstern-  
und erzählt so gut wie  
t Kamo-E, aus Dorf  
Fuji-Rinde, ißt Kiefern-  
rezitiert Pfauenkönig-  
ienhöhle des Goldgip-  
den Dämonen erbauen  
achts weilt E auf dem  
ten als erstes Wichtige  
Jahr 5. M. erzählt er  
re lang führte E ein  
zinienrinde, nährte sich  
und tat damit allerlei  
er Berg erwähnt) zum  
eines häßlichen Leibes  
iser gibt Erlaß, sendet  
und so kommt auch E.  
auf die Almosenschale,  
nach China, wo er der  
be 存採業書 Meiji 19.  
es Katsuragi Hito-koto-  
raft dank Übung der  
ienburg, ließ Dämonen  
eine Brücke zwischen  
ott will nicht; Ubasoku  
inem Manne des Hofes  
Hof erschrickt, schickt  
hervor.▲11) Gempei-  
Geschlecht Kamo, geb.  
die Mutter bis zum 7.  
nem Hasen zum Gipfel  
befiehlt dem Gott vom  
fen; der Gott, häßlich,  
ihn 7fach; der Gott  
urch den Pfauenkönig-  
und zieht ihn dadurch

herbei. Verbannung nach Izu. Nachts setzt er sich auf die Almosenschale und steigt zum Fuji empor. Hitokotonushi verleumdet ihn aufs neue; der Scharfrichter kommt. E bittet ihn, das Schwert zu zeigen, und leckt es dreimal; da erscheint eine Schrift des Wunderbaren Fuji-Gottes. Man erkennt, daß E kein Gewöhnlicher ist. Später setzt er auf Schilfblatt (chi no ha) nach Tang über.—

b) 孔雀王呪法. Der Pfauenkönig ist Mayûra Râdja 摩裕羅王, eine frühere Inkarnation S'akyamuni's; vgl. Eitel 99 b.— c) 異驗力.— d) 現.—

e) 仙.— f) 役, Egimi 役公; E mag, dem Zeichen nach, als „Fron (Dienst)“ ausgelegt werden.— g) 賀茂: Hochkamo Taka-kamo 高賀茂.— h) 茅原 Chihara G 萌 (Kaya Schilf) 原, Sb 千原; nach Sh hieß das Dorf 矢箱村, und der hernach dort gebaute Tempel hieß Schilfgefiltdtempel 茅原寺.— i) 仙賓, Genien werden gerne als Gäste bezeichnet, so in dem häufigen Ausdruck 仙客, der gleich 仙人 ist.— k) 億載庭 K sagt Genienhöhle 仙人洞; Genienbereich 仙府, Sb Genienschloß 仙人の城.— l) 藁乎苑.— m) 葛 Ranke, Geflecht; G sagt genauer Glyzinienranke, F, K Glyzinienrinde; Sb Gp: Glyzinienkleid; Kadzura, Katsura spielt eine sehr große Rolle in dieser Erzählung; riesige Schlingewächsumwindungen (vgl. Anm. a u) bezw. die großen Steinblöcke am „Schlingewächsholz“-Berge Katsuragi-yama, dem Olymp der Yamatozeit, haben vielleicht Anlaß zu dieser Erzählung gegeben. Über die Nahrung sagt G genauer: Föhrenzapfen, F, K Föhrennadeln, Gp Föhrengrün.— n) 修行.— o) 鬼神.

p) 金峯.— q) s. I 30 d, e.— r) 一語主大神. s) 時 d. i. die Regierung. Bei G nimmt der Gott von einem der Palastleute Besitz und redet durch ihn. In mehreren Quellen erfolgt sodann ein kaiserlicher Erlaß, Shökaku jedoch kann nicht ergriffen werden; er entschwebt in die Luft.— t) 伊圖, andere 伊豆; mit Inselland ist shima wiedergegeben; Izu ist Halbinsel.— u) 駿河富岐; bei F (Eno kimi's Bericht) wird stets 富慈 „Glücksbarmherzigkeit“ geschrieben.— v) 斧鉞 誅.— w) 天朝 der Kaiserhof.— x) Taihō 1. Jahr 701.— y) 道昭, der 653 nach China ging und nach seiner Rückkehr (654) zum ersten Mal die Lehren der Hossō-Sekte verbreitete. s. I 22. vgl. das in den Parallelen Gesagte!— z) 庸.— aa) 新羅, eines der alten koreanischen Königreiche

## I. 29.

a) Par. 1) K 20, 26, ohne wesentliche Varianten 2) Sb, mittl. Bd, ohne wes. Varianten.— b) 白髮部猪麿.— c) 備中國少田郡.— d) kura.— e) 菩薩經, wohl Bodhisattva Piṭaka, der Teil der Tripiṭaka der von dem Stande des B. handelt.— f) s. III 15, o; im Kap. 施勝 Shishō, nach dem Ky ein Zeichen verbessert.

## I. 30.

a) Parallelen: 1) F unter Mommu, ausdrücklich (und nicht als Glosse) im Beginn der Erzählung sagend: „Das Ryōiki sagt“:— doch ist das Bestreben des F, die Erzählung zu kürzen: es fehlt die Frage nach dem Namen des Reichs und die Antwort darauf, die Frage an Hirokuni, ob er sich der Schuld bewußt sei, sowie die Rede der Frau; es fehlt der ganze Abschnitt, der sozusagen den Vergeltungstarif